



Konzeption

Wohnen in Kirchheimbolanden

**Wohnstätte im
Netzwerk der Teilhabeangebote
der Lebenshilfe Westpfalz**



ADL- gemeinnützige Betriebsgesellschaft
der Lebenshilfe Kaiserslautern mbH

Wohnstätte Kirchheimbolanden
Bahnhofstr. 17
67292 Kirchheimbolanden
Telefon: 06352-40198-0
Telefax: 06352-40198-19
jeannette.thuermer@lebenshilfe-kl.de

Präambel

Es ist ein menschliches Grundbedürfnis, ein Zuhause zu haben, in dem man sich wohl fühlen und frei entfalten kann. Dazu gehört auch eine Privatsphäre und die „Möglichkeit, eigene Wünsche und Vorstellungen zu entwickeln und danach zu leben. [...] Jeder Mensch braucht den Kontakt mit anderen Menschen. Deshalb sind Wohnformen mitten in Städten und Gemeinden sinnvoll. Man kann Kontakte zu Nachbarn knüpfen und sich gegenseitig unterstützen. Es ist nicht weit zum Einkaufen und zum Arzt oder zu Ämtern und man kann mit anderen zusammen seine Freizeit verbringen. Wenn Menschen in Rente gehen, wollen sie meist weiter aktiv bleiben und Kontakt haben – viele wissen aber nicht, wie.

(Aus dem Entwurf des neuen Grundsatzprogramms der Lebenshilfe)



Inhalt

Präambel	2
1. Die Lebenshilfe Westpfalz e.V.....	4
2. Anmerkung zum Angebot Wohnen für Menschen mit sich veränderndem und zumeist steigendem Unterstützungsbedarf	5
3. Aufzunehmender Personenkreis	6
4. Leben in Kirchheimbolanden	6
4.1 Die Wohnstätte	7
4.2 Die Bewohner/innen der Wohnstätte	9
5. Leistungen zur Förderung von Teilhabe und Inklusion	9
5.1 Teilhabeangebote für Bewohner/innen der Wohnstätte	11
5.2 Tagesbegleitendes Angebot/ Assistenz in der Tagesstruktur	12
5.3 Die Einbindung in das Gemeinwesen, bürgerschaftliches Engagement.....	13
6. Die Mitarbeiter/innen der Wohnstätte, Rolle und fachliche Qualifikation.....	14
7. Mitwirkung und Zusammenarbeit	15
7.1 Mitwirkung von Bewohner/innen.....	15
7.2 Umgang mit Beschwerden.....	16
7.3 Zusammenarbeit mit Angehörigen und gesetzlichen Betreuer/innen	16
8. Standards und Qualität der Dienstleistungen.....	17
9. Kostenreglung	17
Schlusswort: Privatsphäre	18



1. Die Lebenshilfe Westpfalz e.V.

Als Lebenshilfe Westpfalz e.V. unterstützen, begleiten und fördern wir Menschen mit Beeinträchtigungen in den Zuständigkeitsbereichen unseres Vereines, unserer Betriebsgesellschaften, Einrichtungen und Dienste.

Wir orientieren uns dabei an den Grundsätzen der Inklusion, dem Grundsatzprogramm der Bundesvereinigung der Lebenshilfe und den im Grundgesetz garantierten Menschenrechten. Dieses Leitbild ist Grundlage für die Begegnungen und Arbeit innerhalb unserer Organisation und ist wichtiger Bestandteil der Darstellung unserer Organisation in der Öffentlichkeit.

Unsere Vision und unser Ziel ist, die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben ohne Gewalt und Stigmatisierung.

Unsere Haltung betont die Unantastbarkeit der Würde aller Menschen, ihr Recht auf Individualität und Annahme der Persönlichkeit.

Dazu gehört:

- **Achten und Wertschätzen**
- **Vertrauen schaffen**
- **Menschen stärken und Selbstvertretung fördern**
- **Offen sein**
- **Ehrenamt fördern**

Unsere Angebote sind geprägt von individueller Vielfalt, Achtsamkeit und Sicherheit.

Wir schätzen Bewährtes, sind offen für Weiterentwicklung und stoßen Veränderungen an.

Dieses Leitbild ist handlungsleitend für das gesamte Engagement der Lebenshilfe Westpfalz, die sich zum Ziel gesetzt hat, für und mit Menschen mit Beeinträchtigung und deren Eltern, Angehörigen und Freunden, Zukunft zu gestalten und Teilhabechancen zu verbessern.

Das auf verschiedene gemeinnützige GmbHs verteilte Dienstleistungsangebot umfasst nicht nur den Wohnbereich mit Wohnstätten, Außenwohngruppen und ambulant unterstütztem Wohnen, sondern auch Kindertagesstätten, Fachdienst für Integrationspädagogik und Familienhilfe, Familienunterstützender Dienst, Freizeitangebote für behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Tagesförderstätte, Berufsbildungsbereich und Integrationsbetriebe.

Bei Fragen rund um gesetzliche Betreuung, Unterstützungsmöglichkeiten, Ämter, Anträge, etc. hilft die Beratungsstelle der Lebenshilfe Westpfalz weiter und wird im Bedarfsfall auch vermittelnd aktiv.

Die Ehrenamtsbörse der Lebenshilfe Westpfalz informiert und betreut engagierte Personen, die gerne etwas für und mit geistig beeinträchtigten Menschen tun möchten und vermittelt sie an die Einrichtungen und Dienste.

Viele Mitglieder des Vereins Lebenshilfe Westpfalz e.V. engagieren sich ehrenamtlich, indem sie im Vorstand die Entwicklung vorantreiben, Einrichtungen und Dienste unterstützen, oder in vielfältiger Weise für und mit Menschen mit Beeinträchtigung aktiv werden.

Als Interessensverband setzt sich die Lebenshilfe Westpfalz regional, sowie in Zusammenarbeit mit anderen Interessensverbänden auch überregional für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigung ein.

**2. Anmerkung zum Angebot Wohnen für Menschen mit sich veränderndem und zumeist steigendem Unterstützungsbedarf**

Wir bieten Individualität, bedarfs – und zukunftsgerichtete Dienstleistungsangebote für unsere Kunden mit eingeschränkter Alltagskompetenz, geistiger Beeinträchtigung, Bedarf an Grundpflege und psychosozialer Unterstützung. Auf der Grundlage eines ressourcen- und personenorientierten Ansatzes, entwickeln wir eine Unterstützung, zu einer selbstständigen und assistierten Teilhabe. Dies geschieht in einem Sozialraum der Inklusion und die Sicherheit einem geschützten Lebensumfeld bietet.

Ausgangspunkt ist der Mensch mit seinen körperlichen, psychosozialen, sozialräumlichen zeitlichen, religiösen, kulturellen und ökonomischen Aspekten.

Eine Wertschätzung des Menschen mit seinen eigenen Interessen, Fähigkeiten ist für uns selbstverständlich. Vorhandene Fähigkeiten sind zu erhalten, Gesundheit wird gefördert und Sicherheit in klaren Strukturen gegeben. Wir unterstützen Eigeninitiative und Selbsthilfe, orientiert am Willen und den Interessen des Kunden.

Wobei für uns alle das Leitbild eine tragende Leitlinie in unserem täglichen Handeln darstellt.

Wir geben Orientierung und Sicherheit für die beeinträchtigten Menschen. Wir sehen sie als selbstbestimmte gleichberechtigte Partner an. Ein besonderer Schwerpunkt im Alltag liegt in der Einbeziehung der Bewohner in den Alltag der Wohnstätte. Die wir unterstützen und fördern die Mitwirkung und Eigeninitiative der Selbstvertreter / der Bewohnervertretung.

Ursprünglich waren Wohnstätten für relativ selbständige, werkstattfähige Erwachsene mit geistiger Beeinträchtigung konzipiert. Sie konnten daher ihren Betrieb mit einer nach heutigen Maßstäben eher geringen personellen Ausstattung aufnehmen. Das wachsende Angebot verschiedener unterstützter Wohnformen hat es einigen Bewohnern/innen in den letzten Jahren ermöglicht, die klassischen Wohnstätten zu verlassen und selbständiger und selbstbestimmter zu wohnen.

Die nun in den Wohnstätten verbliebenen Personen sind überwiegend Menschen, die aufgrund der Komplexität ihrer Beeinträchtigung einen zunehmend höheren Bedarf an Grundpflege und psychosozialer Unterstützung aufweisen.

Darüber hinaus ist bei den zwischenzeitlich neu aufgenommenen und anfragenden Personen festzustellen, dass dies Menschen mit deutlich geringeren Ressourcen für selbständigere und eigenverantwortlichere Lebensführung sind – Personen mit hohem Teilhabebedarf, die teilweise einer umfassenden Assistenz bedürfen.

Nur noch ein Teil der Bewohner/innen ist in einer WfbM beschäftigt. Viele der derzeitigen Bewohner/innen besuchen tagsüber eine Tagesförderstätte oder das tagesbegleitende Angebot der Wohnstätte, weil Ihnen die Arbeit in einer WfbM nicht oder nicht mehr möglich ist, bzw. weil sie bereits berentet sind.

Die Angebote in den Wohnstätten müssen sich diesen neuen Bedingungen anpassen und ihnen mit einem Maximum an Flexibilität sowie mit individuellen Lösungen begegnen. Das erfordert auch viel Flexibilität und Engagement von den Mitarbeitenden. Der Mangel an geeigneten Fachkräften im pädagogischen und pflegerischen Bereich macht sich auch in unserer Arbeit bemerkbar.

Größtmögliche Selbstbestimmung muss dabei die Leitlinie allen professionellen Handelns sein. Um langfristig so viel Selbständigkeit wie möglich zu erreichen bzw. zu erhalten, werden die Bewohner/innen individuell darin unterstützt, möglichst viel selbst zu erledigen. Dabei erhalten sie so viel Zeit und Assistenz, wie sie benötigen.

 ADL mbH	Konzeption Wohnen in Kirchheimbolanden ADL Lebenshilfe Kaiserslautern gGmbH		
	Stand 13.11.2019	Version	Letzte Bearbeitung von: re

3. Aufzunehmender Personenkreis

Unsere Wohnangebote richten sich an volljährige Menschen mit Beeinträchtigung.

Vor einer Aufnahme in eine besondere Wohnform ist anhand des Teilhabeplans nach § 19 BTHG und ggf. auch im Rahmen einer Teilhabekonferenz nach §20 BTHG, in jedem Einzelfall zu prüfen welche Wohnform für den Menschen mit Beeinträchtigung die beste Form der Unterstützung darstellt. Dabei wirken wir im Rahmen unserer Möglichkeiten mit.

Aufgenommen werden können erwachsene Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, überwiegend aus dem Gebiet des Donnersbergkreises, soweit sie das wünschen. Das Wunsch- und Wahlrecht nach § 8 BTHG berücksichtigen wir auch in der Umsetzung unserer täglichen Arbeit. Unser Angebot richtet sich an Menschen, deren Teilhabebedarf eine besondere Wohnform erfordert.

Aufgenommen werden können erwachsene Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, überwiegend

Das Angebot richtet sich insbesondere an Menschen, deren Teilhabe nicht oder noch nicht mit einem angemessenen Aufwand über ambulante Angebote sichergestellt werden kann.

In der Regel benötigen die in der Wohnstätte aufzunehmenden Personen eine erhebliche Unterstützung in mehreren der im Folgenden beispielhaft genannten Leistungsbereiche.

- Menschen mit einem erheblichen Unterstützungsbedarf im Bereich der Basis- und Selbstversorgung,
- Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen im Bereich der Alltagsbewältigung, Tages- und Freizeitgestaltung
- sowie Menschen die aufgrund Ihrer Beeinträchtigung im Bereich Umgang mit der eigenen Person z.B. im Umgang mit der eigenen Gesundheit als gefährdet anzusehen sind
- und / oder Menschen mit einem erheblichen Unterstützungsbedarf im Bereich Soziales

Mit unserem Angebot in der Wohnstätte richten wir uns weiterhin an die Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung die eine Vielzahl von Assistenzleistungen weit über den Tag verteilt in immer wieder auftretenden Situationen des alltäglichen Lebens benötigen.

Aufgrund der räumlichen und personellen Strukturen eignet sich das Angebot der Wohnstätte Kirchheimbolanden nicht für alle Arten von Beeinträchtigungen und persönlicher Problemstellung. Schwierig und daher in der Regel nicht möglich, ist die Aufnahme und angemessene Versorgung von Menschen mit

- einer problematischen Suchterkrankung
- einer schwerwiegenden Beeinträchtigung der Mobilität (nicht alle Wohnbereiche sind barrierefrei erreichbar und die zentralen Sanitäreinrichtungen lassen eine Versorgung schwerst-mehrfach behinderter Personen nur bedingt zu)
- einer ausgeprägten Selbst- und/oder Fremdgefährdung
- einer ausgeprägten Weglauftendenz bei gleichzeitiger Verkehrsunsicherheit/ Desorientiertheit/ Hilflosigkeit

4. Leben in Kirchheimbolanden

Kirchheimbolanden ist eine überschaubare Kleinstadt im östlichen Donnersbergkreis in Rheinland-Pfalz und Sitz der Verbandsgemeinde- und Kreisverwaltung.

Mainz ist ca. 50 km und Kaiserslautern ca. 40 km entfernt. Kirchheimbolanden ist mittels eines



Bahnhaltepunktes an das Schienennetz Richtung Alzey/Worms/Mainz angebunden. Innerorts gibt es Busverbindungen und ein Ruftaxi.

Kirchheimbolanden bietet ein attraktives Lebensumfeld mit zahlreichen Möglichkeiten zur Naherholung und Freizeitgestaltung (Schlosspark, Wanderwege, Radwege, Museen, etc.). Für sportliche Aktivitäten gibt es unter anderem ein Hallenbad, Sportplätze, zahlreiche Vereine, Fitness-Studios und eine Skaterbahn.

Wer es gesellig mag hat die Auswahl unter verschiedenen Cafés, Kneipen und Gaststätten.

Für kulturelle Abwechslung sorgt unter anderem ein Kultursommerprogramm mit einer bunten Mischung aus Theater, Konzerten und anderen Veranstaltungen.

Lebensmittelgeschäfte, Fachmärkte, Bäckerei, Vereine, Lokale, Allgemein- und Fachärzte, physiotherapeutische Praxen, Apotheken etc. sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar. Diese wertvollen infrastrukturellen Ressourcen ermöglichen den Bewohner/innen ein individuelles Maß an Selbständigkeit im Bezug auf ihr Sozialleben und ihre persönlichen Angelegenheiten.

4.1 Die Wohnstätte

Die Wohnstätte liegt im Zentrum der Kleinstadt. Im Umkreis von 1000 m befinden sich der Großteil der erwähnten Infrastruktur und der Zugang zur altstädtischen Fußgängerzone. Für gehfähige Personen ist dies alles in 10 Minuten erreichbar.

Ursprünglich als Verwaltungsgebäude Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, steht die Wohnstätte am Anfang eines Straßenzuges mit einheitlicher Bebauung aus dieser Epoche. Das Gebäude unterliegt dem Denkmalschutz.

In jedem der drei oberen Stockwerke und im EG befinden sich Bewohnerzimmer (insgesamt 19 Einzelzimmer und 9 Doppelzimmer) und zentrale Sanitäreinrichtungen. Der überwiegende Teil der Bewohnerzimmer ist mit Waschbecken ausgestattet.

Mit Ausnahme des 3. OG und ein Teil des EG sind alle Bereiche mittels Aufzug stehend oder sitzend barrierefrei erreichbar. Der Wohnbereich im 3. OG und im hinteren EG sind nur über Treppen zu erreichen.

Erdgeschoss:

- barrierefrei für Rollator und gewöhnlichen Sitzrollstühlen
- Büro von Leitung und Hauswirtschaft
- Tagesraum für die Seniorengruppe
- Personalraum
- 4 Toiletten – davon eine rollstuhlgerecht
- Zentrale Kochküche
- Eingangsbereiche und Zugang zu 2 Treppenhäusern, Aufzug und hinterem Ausgang

Wohngruppe im Erdgeschoss:

- Zugänglich nur über wenige Treppenstufen
- Wohn-/Ess-Küche
- 2 Bewohnerzimmer, beide als Doppelzimmer nutzbar
- Bad mit Toilette, Waschbecken, Dusche und Badewanne sowie separate Toilette mit Waschbecken
- 2 Einzelzimmer mit separatem Bad (Dusche, Waschbecken und Toilette), diese beiden Zimmer sind barrierefrei

**1. Obergeschoss:**

- Zugänglich über Treppen und Aufzug
- großer Wohn-/Essraum
- separate Küche
- 10 Bewohnerzimmer, davon 7 als Einzelzimmer und 3 als Doppelzimmer nutzbar
- 3 Bäder-/Sanitärbereiche mit insgesamt 3 Toiletten, 3 Waschbecken, 3 Duschen, einer Badewanne
- 1 Mitarbeiterbüro mit Waschbecken, 1 Mitarbeiterbad mit WC und Dusche und 1 Abstellkammer/Hauswirtschaftsraum

2. Obergeschoss:

- Zugänglich über Treppen und Aufzug
- 1 großer Wohn-/Ess-/Küchenraum mit integrierter Küchenzeile
- 9 Bewohnerzimmer, davon 6 als Einzelzimmer und 3 als Doppelzimmer nutzbar
- 1 Notfall-/Ausweichzimmer
- 3 Bäder-/Sanitärbereiche mit insgesamt 4 Toiletten, 4 Waschbecken, 3 Duschen, einer Badewanne
- 1 Mitarbeiterbüro mit Waschbecken, 1 Mitarbeiterbad mit WC und Dusche und 1 Abstellkammer/Hauswirtschaftsraum

3. Obergeschoss

- Zugänglich nur über Treppen, nicht barrierefrei
- 1 Wohn-/Ess-/Küchenraum mit integrierter Küchenzeile
- 6 Einzelzimmer mit Waschbecken
- 1 Bad/Sanitärbereich mit insgesamt 1 Toiletten, 1 Waschbecken, 1. Duschen, 1 Badewanne
- 1 separates WC
- 1 Mitarbeiterbüro und 1 Abstellkammer

Dach:

- Lagermöglichkeiten

Keller:

- Zugänglich über Treppen und Aufzug
- Raum der Wäscherei
- Lager- und Stellräume
- Heizanlage

Im Außenbereich befinden sich ein teils überdachter Hof, eine Doppelgarage und ein Garten mit Gartenhaus und Stellfläche für ein großes Zelt für sommerliche Veranstaltungen.

Das Haus verfügt über eine zentrale Telefonanlage die von den Bewohnern/innen in jeder Etage genutzt werden kann. Zurzeit ist noch kein WLAN Zugang vorhanden, es ist aber geplant diesen Zugänge zu schaffen und die Nutzung neuer Medien zu fördern.

In den Zimmern ist der Empfang von Kabel-TV möglich.

Die Grundausstattung der Zimmer besteht aus Bett, Schrank, Nachttisch, Tisch und Stuhl, sowie Vorhängen.

Gerne können die Bewohner/innen sich auch mit ihren persönlichen Möbeln einrichten – die Standardausstattung kann dann auf Wunsch teilweise oder ganz entfernt werden.



Jedes Zimmer im Hause kann auch farblich umgestaltet werden und somit seine individuelle Note erhalten. Wer sein Zimmer nicht ganz selbständig nach seinem Geschmack gestalten kann, erhält hierbei auf Wunsch Unterstützung.

Die Haltung von bestimmten Kleintieren im Zimmer ist grundsätzlich möglich, wenn nicht die zuvor erforderliche Einzelfallprüfung wichtige Gründe ergibt, die dagegensprechen.

Für Bedarfsfälle hält die Wohnstätte ein Ausweichzimmer vor, das vorübergehend bezogen werden kann. Das Zimmer ist zurzeit genutzt.

4.2 Die Bewohner/innen der Wohnstätte

Etwa 2/3 der Bewohner/innen arbeiten in einer der umliegenden Werkstätten für beeinträchtigte Menschen. Die Übrigen nutzen teils das Beschäftigungsangebot einer Tagesförderstätte und teils das wohnstätteninterne tagesbegleitende Angebot.

Einige Bewohner/innen konnten in den vergangenen Jahren einen Wechsel in das ambulant unterstützte Wohnen der Lebenshilfe in Kirchheimbolanden bewältigen.

Die derzeitigen, bzw. neu hinzukommenden Bewohner/innen zeichnen sich im Durchschnitt durch einen zunehmend höheren Teilhabebedarf aus, wobei die in den Teilhabeplänen ausgewiesenen Bedarfe Schwerpunkte im Bereich der Alltagsbewältigung, der psychosozialen Unterstützung, der Grundpflege und der Begleitung in medizinischen Angelegenheiten aufzeigen.

Die räumliche Struktur erlaubt sowohl das gemeinsame Leben in der Gruppe, als auch den Rückzug ins eigene Einzel- oder Doppelzimmer.

Von der bunten Mischung an unterschiedlichsten Persönlichkeiten in der Wohnstätte können alle Bewohner/innen profitieren. Sie lernen voneinander, unterstützen sich gegenseitig, finden Partner/innen für Freizeitaktivitäten, lernen andere Lebensentwürfe kennen, knüpfen Freundschaften, verlieben sich.

Paare können sofern der Wunsch und die räumliche Möglichkeit besteht, in einem Doppelzimmer zusammenleben und dort Zweisamkeit und Intimität erfahren.

Die Gruppenstruktur ermöglicht auch Menschen mit eingeschränkten sozialen Kompetenzen oder Personen, die sich nicht selbständig nach draußen ins Gemeinwesen begeben können, soziale Kontakte.

5. Leistungen zur Förderung von Teilhabe und Inklusion

Die individuelle Teilhabe ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Inklusion gelingen kann und Menschen mit Beeinträchtigung ein Leben mitten in der Gesellschaft führen können.

In dem Bewusstsein, dass Inklusion ein langer Prozess ist, der alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellt, engagieren wir uns durch unser umfangreiches Angebot an verschiedenen Dienstleistungen, sowie durch Öffentlichkeitsarbeit und politische Einmischung für dieses Ziel.

Der Umfang der Leistungen ist an die jeweils geltenden Vorschriften und Vereinbarungen zur Eingliederungshilfe in Rheinland-Pfalz, die vereinbarten individuellen Vergütungen und die vereinbarten Personalschlüssel gebunden. Die zu erbringenden Leistungen orientieren sich stets an den individuellen Bedürfnissen und Vorstellungen, sowie an dem individuellen Teilhabebedarf der von uns betreuten Menschen, der im Rahmen der Gesamtplanung § 117 SGB IX bzw. der Teilhabeplanung nach § 19 SGB IX festgestellt wird.



ADL mbH

Konzeption Wohnen in Kirchheimbolanden

ADL Lebenshilfe Kaiserslautern gGmbH

Stand 13.11.2019

Version

Letzte Bearbeitung von: re

Seite 10 von 18



5.1 Teilhabeangebote für Bewohner/innen der Wohnstätte

Der Alltag muss dem Tempo und dem täglichen Bedürfnis der Menschen mit Beeinträchtigung angepasst sein, Fähigkeiten sollen erhalten werden, Gesundheit gefördert und Sicherheit in klaren Strukturen gefunden werden.

Die in der Wohnstätte lebenden Menschen erhalten von uns im Rahmen der vorhandenen Ressourcen, Teilhabeleistungen je nach individuellem Unterstützungsbedarf.

Hierzu zählen unter anderem die Bereiche:

- Hauswirtschaftliche Grundversorgung, incl. Mahlzeiten, Grundreinigung und Wäschepflege
- Grundpflege
- Begleitung innerhalb und außerhalb der Wohnstätte
- Tages- und Freizeitgestaltung
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Kommunikation mit wichtigen Bezugspersonen aus der „2. Lebenswelt“ Arbeit/ Beschäftigung
- Kommunikation mit Angehörigen und gesetzlichen Betreuern
- Medikamenteneinnahme, Arztbesuche, Therapeutentermine

Leistungen der Behandlungspflege können von den Mitarbeitern der Wohnstätte in der Regel nicht übernommen werden.

Ebenfalls nicht zum Leistungsumfang der Wohnstätte gehören Hilfsmittel und Pflegehilfsmittel aus dem GKV Hilfsmittelverzeichnis.

Soweit unsere Bewohner auf Hilfsmittel angewiesen sind, veranlassen wir, dass diese verordnet werden und bieten die bei der Hilfsmittelversorgung notwendige Unterstützung an.

Hilfsmittel, die auf Rezept verordnet werden können, sind nicht im Leistungsumfang enthalten.

Im Bedarfsfall kann eine individuelle Vernetzung mit externen Pflegediensten, Beratungsstellen, therapeutischen Diensten, o.ä. erfolgen.

Wie weit im Einzelfall die benötigte Unterstützung reicht und welche Bereiche sie betrifft, wird im Rahmen der regelmäßig durchzuführenden Teilhabeplanung ermittelt.

Der überwiegende Teil der Wohnstättenbewohner benötigt die dauerhafte Präsenz einer Person, die zugleich Ansprechpartner ist, wie auch für die notwendige Sicherheit der Bewohner sorgt und jederzeit zur Verfügung steht, wenn gerade Hilfe/Assistenz gebraucht wird.

Um die Sicherheit, die Versorgung und einen zeitnahen Zugriff auf benötigte Hilfen auch in der Nacht zu gewährleisten, ist in der Wohnstätte eine Nachtwache erforderlich.

Ziel allen Handelns der Mitarbeiter ist es immer, im Interesse der Menschen mit Beeinträchtigung, diesen eine möglichst weitreichende Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen/ zu erhalten.

Hat ein Mensch den Wunsch, in Zukunft mit weniger Unterstützung auszukommen oder sogar in eine selbstbestimmtere Wohnform zu wechseln, planen die Mitarbeiter/innen mit ihm/ ihr gemeinsame Schritte und Förder-/ Trainingsmaßnahmen, die notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen. Für Menschen die den Schritt in eine eigene Wohnung wagen wollen, bietet die Lebenshilfe Westpfalz e.V. ambulante Unterstützung beim Wohnen in einer ihrer Wohnanlagen oder in einer selbst gewählten Wohnung.

Im Krankheitsfall entsteht oft ein erhöhter Bedarf an Ansprache, Zuwendung und Assistenz. Bei Bewohner/innen die sich vorübergehend oder dauerhaft in einem (tendenziell) hilflosen Zustand befinden, muss insbesondere während einer Erkrankung regelmäßig das körperliche und psychi-

 ADL mbH	Konzeption Wohnen in Kirchheimbolanden ADL Lebenshilfe Kaiserslautern gGmbH		
	Stand 13.11.2019	Version	Letzte Bearbeitung von: re

sche Wohlbefinden überwacht werden, sodass dann auch an Werktagen tagsüber eine dauerhafte Mitarbeiterpräsenz erforderlich ist. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiter/innen zu Ärzten und Therapeuten. Erfolgt eine Einweisung in die Klinik, wird – sofern notwendig und gewünscht - die Aufnahme begleitet und durch Besuche, der Kontakt zum gewohnten Umfeld erhalten.

Der Kontakt zu anderen Menschen und langjährigen Vertrauten ist ein wichtiges Grundbedürfnis. Gerade auch für Personen mit steigendem Teilhabebedarf und eingeschränkter Mobilität ist der weitere Bezug zu ihrer sozialen Umwelt von unersetzbarem Wert. Kontakte zu Mitbewohnern, Nachbarn, Freunden, Angehörigen, etc. bedeuten ein wichtiges Stück Lebensqualität und geben darüber hinaus immer wieder positive Impulse welche die Psyche positiv beeinflussen, Lebensfreude und Lebensmut verleihen und letztendlich auch einem Abbau entgegenwirken. Insofern sind Kontakte zu fördern, Angehörige und ehrenamtlich aktive Menschen des Wohnumfelds einzubinden und individuelle Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu finden.

Bewohner/innen der Wohnstätte nutzen wöchentlich die Angebote der offenen Hilfen, wie Kegelgruppe, Koch-AG, Schwimmbadbesuche, Reit-AG und Tanz-AG, diese finden außerhalb der Wohnstätte statt. In der Wohnstätte wird jeden Montag die Musik-AG und von Mittwoch bis Freitag die Bewegungs-AG angeboten. Während der Ferien und an Feiertagen können einige AGs auch ausfallen.

Es besteht Kontakt zur Wandergruppe des örtlichen Pfälzer-Wald-Vereins.

Darüber hinaus bietet das Ferien- und Freizeitprogramm „Twister“ der Lebenshilfe Kaiserslautern allen beeinträchtigten Menschen im Umkreis ein abwechslungsreiches Angebot an Freizeitaktivitäten und Reisen an. Auch die Vermittlung persönlicher Begleitpersonen, beispielsweise zu einer Veranstaltung, an der ein Mensch mit Beeinträchtigung teilnehmen möchte, wird angeboten.

5.2 Tagesbegleitendes Angebot/ Assistenz in der Tagesstruktur

Der Übergang in den alters- oder gesundheitsbedingten Ruhestand ist für die meisten Menschen ein tiefer Einschnitt. Plötzlich gehen die gewohnte Tagesstruktur und das soziale Umfeld aus der Zeit der Beschäftigung verloren. Die Tage wollen neu geordnet und gefüllt werden und wer den Kontakt zu seinen ehemaligen Kollegen/innen halten möchte, muss sich aktiv darum bemühen. Bei einigen Menschen besteht in dieser Phase die Gefahr der sozialen Vereinsamung und des rapiden Abbaus von Fähigkeiten, weil sie die Leere nicht von selbst füllen können und zunehmend passiv in den Tag hineinleben. Aus diesem Grund hat die Wohnstätte Kirchheimbolanden für derzeit 6 Bewohner/innen ein tagesbegleitendes Angebot geschaffen, das hier vorbeugend, unterstützend und aktivierend ansetzt.

Dabei ist uns wichtig, dass die Teilnahme an Aktivitäten im Rahmen des tagesbegleitenden Angebotes freiwillig bleibt und die im Ruhestand befindlichen Bewohner, im Rahmen ihrer Kompetenzen, weitestgehend selbst entscheiden können, wie sie ihren Tag gestalten möchten und ob beispielsweise sie morgens sehr früh aufstehen oder lieber noch etwas ausschlafen möchten. Während die Mitarbeiter/innen des tagesbegleitenden Angebots durch ihre durchgängige Anwesenheit dafür sorgen, dass die Sicherheit und ein unmittelbarer Zugriff auf benötigte Hilfen den ganzen Tag über gewährleistet sind, unterstützen sie die Bewohner/innen auch durch persönliche Ansprache sowie durch Assistenz bei der Grundpflege und alltäglichen Verrichtungen (z.B. Aufstehen, An-/Auskleiden, Essen, Zimmerpflege, Toilettengänge, etc). Darüber hinaus soll es den Bewohner/innen im Rahmen dieses Angebots auch möglich sein, Hobbys zu pflegen oder gemeinsam zu kochen bzw. zu backen – hierbei helfen die Mitarbeiter, die benötigten Utensilien bereitzulegen, leiten an, unterstützen und übernehmen Teilaufgaben, welche die Bewohner nicht bewältigen kön-



nen (beispielsweise beim Kochen, Backen, Lesen, Schreiben, Schneiden, etc.). Nach Möglichkeit wird das tagesbegleitende Angebot auch genutzt, um Bewohnern mit eingeschränkter oder im Abbau begriffener körperlicher Mobilität durch das Angebot von Anleitung, Begleitung, Übung und interessenorientierten körperlichen Aktivitäten, so viel (eigenständige) Bewegung wie möglich zu verschaffen/ zu erhalten.

Darüber hinaus werden die Teilnehmer/innen dabei unterstützt ihre sozialen Kontakte zu Freunden, Familie und Personen im Gemeinwesen zu erhalten: Assistenz bei Telefonaten oder Briefen, kleinere Feste im Haus, Begleitung zu Veranstaltungen im Ort und im näheren Umfeld, etc.

Auch kleinere oder größere Ausflüge können unternommen werden, sofern die Sicherheit und Versorgung der evtl. in der Wohnstätte verbleibenden Bewohner gewährleistet ist.

Im EG der Wohnstätte findet sich ein Treffpunkt für diese Seniorengruppe. Hier kann auch das Mittagessen gemeinsam eingenommen werden.

5.3 Die Einbindung in das Gemeinwesen, bürgerschaftliches Engagement

Die Bewohner der Wohnstätte sind zum Teil fest in das soziale Miteinander der Gemeinde Kirchheimbolanden eingebunden.

Wer Interesse hat, kann an Gottesdiensten teilnehmen. Auch können die Angebote des Mehrgenerationenhauses genutzt werden. Bewohner der Wohnstätte können auch an Wandertouren des Pfälzer-Wald-Vereins teilnehmen, wenn sie gerne ein paar Stunden zu Fuß unterwegs sind.

Bewohner/innen, die sich selbst in den bestehenden Vereinen einbringen wollen, sind dort gerne willkommen und werden schnell in das Vereinsleben und in Aktivitäten eingebunden. Unterschiede verschwinden, wenn sich der Blick im Laufe der Zeit immer mehr auf die individuellen Stärken richtet. „Schwächen“ treten in den Hintergrund bzw. werden durch andere Vereinsmitglieder aufgefangen. Hier entstehen auch Freundschaften fürs Leben.

Die Beziehungen einiger Bewohner/innen zu anderen Gemeindemitgliedern sind teilweise so intensiv, dass aus guten Bekannten oder Freund/innen bereits in mehreren Fällen neue gesetzliche Betreuungen geworden sind – Familienanschluss inklusive.

Bei Einkäufen in den nahegelegenen Geschäften können soziale Kontakte geknüpft und erhalten werden und wo nötig, geben die Mitbürger/innen auch gerne einmal etwas Unterstützung.

Die Wohnstätte ist mit ihrem offenen Konzept im Laufe der Jahre zu einem festen geachteten und gut integrierten Bestandteil der Gemeinde Kirchheimbolanden geworden. Die Bewohner/innen gehören so selbstverständlich zu Kirchheimbolanden wie andere Bürger/innen auch und spielen aufgrund ihrer Individualität eine wichtige Rolle im Stadtleben.

Die Einbindung in das örtliche Lebensumfeld zu erhalten und zu stärken ist uns ein wichtiges Anliegen. Bei Bedarf unterstützen wir den gegenseitigen Kontakt durch Assistenz und Beratung.

Mitmenschen, die sich ehrenamtlich für und mit Bewohner/innen der Wohnstätte engagieren wollen, sind bei uns schon immer herzlich willkommen. Sie sind eine große Bereicherung für das Leben der Menschen mit Beeinträchtigung. Über die vereinseigene Ehrenamtsbörse der Lebenshilfe Westpfalz e.V. bringen wir Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten mit den Menschen zusammen, die Unterstützung benötigen. Um diesen Prozess zu begleiten und zu fördern, bietet die Ehrenamtsbörse regelmäßig Informationsveranstaltungen, Schulungen, Helferfeste, etc.



6. Die Mitarbeiter/innen der Wohnstätte, Rolle und fachliche Qualifikation

Im Gruppendienst sind pädagogische und pflegerische Fachkräfte eingesetzt, also beispielsweise Heilerziehungspfleger/innen, Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen, Altenpfleger/innen, Altenpflegehelfer/innen, Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, etc., die durch angeleitete Nichtfachkräfte unterstützt werden.

Hauswirtschaft und Haustechnik runden den ganzheitlichen und interdisziplinären Dienstleistungscharakter ab.

Unsere Mitarbeiter/innen verstehen ihre Arbeit als Assistenz, Begleitung und Dienstleistung für die in der Wohnstätte lebenden Menschen mit Beeinträchtigung. Sie schaffen ein Umfeld, in dem sich die Bewohner/innen wohl fühlen können. Grundlage der menschlichen Begegnung ist die emotionale Achtung und Wertschätzung. Den Mitarbeiter/innen ist bewusst, dass die in der Wohnstätte lebenden Menschen möglicherweise Bedürfnisse und Wertvorstellungen entwickeln, die sich von ihren eigenen ganz wesentlich unterscheiden.

Die Wohnstätte Kirchheimbolanden arbeitet nach dem Bezugsmitarbeiter/innen-Prinzip. Die für die jeweilige Person zuständige Bezugsfachkraft verschafft sich einen biografischen Überblick, hält den Kontakt zur gesetzlichen Betreuung sowie zu Angehörigen und koordiniert die erforderlichen Maßnahmen im Rahmen der Teilhabeplanung.

Für die Bewohner/innen ist ihr/e Bezugsmitarbeiter/in in vielen Angelegenheiten eine vertrauensvolle Ansprechperson.

Unser Personalentwicklungskonzept umfasst verschiedene Einzelkonzepte, die derzeit noch im Rahmen einer grundlegenden Überarbeitung unseres QMS ergänzt und angepasst werden.

Zurzeit sind folgende Bereiche beschrieben:

QMH Kapitel 2.1 Einstellungsverfahren

QMH-Kapitel 2.2 Einarbeitung neuer Mitarbeiter

QMH Kapitel 2.3 Mitarbeitergespräche

QMH Kapitel 2.5 Ausbildungskonzept

Alle Verfahren sind beschrieben, werden dokumentiert und evaluiert.

Bei Bedarf finden auch Kritikgespräche mit entsprechender Maßnahmenplanung statt.

Teamsitzungen, Teamentwicklungsgespräche, Supervisionen werden regelmäßig durchgeführt bzw. angeboten.

In 2017 fanden Gesundheitstage für Mitarbeiter statt. Es werden durch den Betriebsarzt Fastentage für MA durchgeführt. Eine Arbeitsgruppe, befasst sich mit dem Aufbau eines Eingliederungs- und Gesundheitsmanagements.

Wir bieten ein jährlich auf die Bedarfe der Mitarbeiter und Bewohner abgestimmtes internes Fortbildungsangebot, das sich an dem jeweils aktuellen Stand von Wissenschaft und Gesetzgebung orientiert. Aktuelle Fortbildungsbedarfe können jederzeit nach Bedarf zusätzlich angeboten werden. Zurzeit wird ein Fortbildungskonzept für alle angeschlossenen Gesellschaften der Lebenshilfe Westpfalz erarbeitet, in welchem auch die Bedarfsplanung und der Transfer in die Praxis inkl. Wirksamkeitskontrolle in den Einrichtungen beschrieben werden soll.

Im Rahmen der Personalplanung steuern wir bei der Einstellung neuer Mitarbeiter und der Fortbildung von beschäftigten Mitarbeitern die Qualifikationen und das Wissen so, dass die jeweiligen Anforderungen die sich aus dem Bedarf der in der Wohnstätte lebenden Bewohner ergeben, erfüllt werden können. Derzeitige Schwerpunkte bilden das neu entwickelte Leitbild, der Umgang mit selbst- und fremdaggressivem Verhalten sowie die zunehmende Pflegebedürftigkeit der älter werdenden Bewohner.



Wir sind uns der gesellschaftlichen Verantwortung zur beruflichen Qualifikation junger Menschen bewusst und bilden aus, bzw. haben an der Ausbildung von Heilerziehungspfleger/innen und Erzieher/innen Anteil.

Ebenso ist die Wohnstätte Kirchheimbolanden offen für Praktikant/innen, die sich für das Berufsfeld interessieren. Wir legen aber Wert darauf, dass eine persönliche Eignung und ein bestimmter Reifegrad festzustellen ist um in diesem sensiblen Bereich tätig sein zu können.

7. Mitwirkung und Zusammenarbeit

7.1 Mitwirkung von Bewohner/innen

Um ein zufriedenes Wohnen und Leben zu ermöglichen, ist es wichtig, die Interessen der Bewohner/innen zu wahren. Bei der Planung und Durchführung von Teilhabeleistungen spielen die Wertvorstellungen, Ziele und Wünsche der Bewohner/innen daher eine übergeordnete und richtungweisende Rolle.

Die Mitwirkung der Bewohner/innen wird durch folgende Instrumente gewährleistet:

Einzelgespräche

Wer sich ernst genommen fühlt und weiß, dass er gerade die volle Aufmerksamkeit seines Gegenübers hat, dem fällt es leichter, Ideen zu entwickeln oder Probleme anzusprechen. Immer wieder stattfindende Einzelgespräche in meist formloser und ungezwungener Atmosphäre geben jedem Menschen die Chance, seine individuellen Interessen und Bedürfnisse zu äußern und so maßgeblich an der Gestaltung seiner Teilhabeleistungen mitzuwirken.

Gruppenbesprechungen

In den wöchentlich stattfindenden Gruppenbesprechungen werden neben Informationen, Anliegen, Beschwerden und Anregungen zum Teil auch Wünsche für Speiseplan und Freizeitgestaltung, sowie organisatorische Fragestellungen, Termine etc. besprochen.

Die Bewohner/innen erhalten so Gelegenheit zur direkten Mitwirkung und Mitbestimmung in wichtigen Bereichen ihres Lebens und können üben sich konstruktiv mit ihren Mitbewohner/innen aber auch mit Mitarbeiter/innen oder sonstigen Personen auseinanderzusetzen und in diesem Rahmen ihre Interessen zu vertreten.

Die Ergebnisse der Gruppenbesprechungen werden in Protokollen festgehalten.

Bewohnervertretung:

Alle vier Jahre wählen die Bewohner/innen der Wohnstätte in gleicher geheimer und unmittelbarer Wahl 3 Personen, die ihre Interessen vertreten sollen. In der Regel sind dies Menschen, die selbst dort wohnen. Es besteht aber unter bestimmten (gesetzlich geregelten) Bedingungen die Möglichkeit, auch engagierte Personen aus dem Umfeld mit zur Wahl aufzustellen.

Den gesetzlichen Rahmen für das Wirken des Heimbeirats bilden § 9 LWTG und die Durchführungsverordnung zum LWTG.

Zur Ausführung ihrer Aufgaben hat die Bewohner/innen-Vertretung die Möglichkeit, sich eine Assistenzperson hinzuzuziehen, die in folgenden Angelegenheiten unterstützend tätig werden kann: Moderation von Sitzungen und Versammlungen, Protokolle, vereinfachende Aufbereitung von Information, Kontakt und Kommunikation mit jeweils entsprechenden Ansprechpartner/innen, etc.

Der Heimbeirat nimmt Wünsche, Anregungen und Beschwerden der Bewohner/innen entgegen und gibt sie an die Wohnstättenleitung weiter. Außerdem stellt er durch Teilnahme an Gruppenbespre-

 ADL mbH	Konzeption Wohnen in Kirchheimbolanden ADL Lebenshilfe Kaiserslautern gGmbH		
Stand 13.11.2019	Version	Letzte Bearbeitung von: re	Seite 16 von 18

chungen, Sprechstunden, gemeinsame Sitzungen oder durch andere geeignete Mittel sicher, dass ihm die Interessen der Hausgemeinschaft bekannt sind.

Jeweils einmal im Jahr gibt es eine Bewohner/innen-Versammlung, sowie eine gemeinsame Sitzung aller gewählten Bewohner/innen-Vertretungen aus den Wohneinrichtungen des Trägers mit dem Gesamtvorstand der Lebenshilfe Westpfalz e.V.. Hier werden wichtige Themen und Anliegen besprochen, Gedanken ausgetauscht und Impulse für die Zukunft gesetzt.

Immer wieder kommt es auch vor, dass Mitglieder von Bewohner/innen-Vertretungen der Lebenshilfe Westpfalz in den Landesbeirat behinderter Menschen gewählt werden und sich dort – über die Grenzen des eigenen Wohnumfeldes hinaus – engagieren.

7.2 Umgang mit Beschwerden

Wir betrachten Kritik als Chance Fehler zu erkennen und uns weiter zu verbessern. Insofern sind kritische Rückmeldungen und Beschwerden für uns wichtig, damit Unzufriedenheiten oder Missstände offenbar werden. So können diese konstruktiv geklärt und in vielen Fällen auch rasch behoben werden.

Die Lebenshilfe Westpfalz verfügt über ein Beschwerdemanagement, das die genaueren Abläufe, vom Eingang einer Beschwerde an regelt.

Bewohner/innen, ihre gesetzlichen Betreuer und Angehörigen können sich mit ihren Beschwerden an unterschiedliche Stellen innerhalb und außerhalb der Wohnstätte wenden. Diese Beschwerdestellen werden per Aushang, bzw. per Beilage zum Wohn- und Betreuungsvertrag, bekannt gegeben.

7.3 Zusammenarbeit mit Angehörigen und gesetzlichen Betreuer/innen

Bevor ein Mensch in die Wohnstätte gezogen ist, haben sich meist dessen Angehörige um ihn gekümmert. Sie kennen Neigungen, Vorlieben, Gewohnheiten, Biographie, etc. und können unsere Arbeit mit wertvollen Informationen und Erfahrungen bereichern. Insofern sind Angehörige wichtige Ansprechpartner/innen für uns. Dazu haben wir Angehörigenvertreter des Präsidiums der Lebenshilfe jeder Einrichtungen zugeordnet. Diese „besonderen Vertreter“ sind Gesprächspartner für Angehörige, Bewohner und Mitarbeiter und wirken gemeinsam mit den Führungskräften des jeweiligen Angebotes darauf hin, dass selbstbestimmte Teilhabe gelingt.

Noch viel wichtiger ist jedoch die persönliche Beziehung der Menschen mit Beeinträchtigung zu ihren Angehörigen. Diese gilt es zu erhalten und auch durch schwierige Zeiten hindurch zu stärken.

Nicht zuletzt spielen auch die gesetzlichen Betreuer/innen eine zentrale Rolle im Unterstützungsprozess. Sie sind nicht nur Verwalter/innen der persönlichen Angelegenheiten der von ihnen betreuten Menschen, sondern auch wichtige Ansprechpartner/innen und Bezugspersonen.

Im Interesse unserer Bewohner/innen legen wir daher großen Wert auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit deren gesetzlichen Betreuern.

Gerne werden wir hier auf Wunsch auch in Form von Gesprächen unterstützend tätig und helfen beim gegenseitigen Verstehen.

Angehörige oder sonstige engagierten Bürger/innen, die eine gesetzliche Betreuung übernommen haben und noch unsicher im Bezug auf ihre Aufgaben sind, stehen wir gerne beratend zu Seite, bzw. vermitteln ihnen eine geeignete Beratung und Unterstützung.



8. Standards und Qualität der Dienstleistungen

Die gemeinnützige ADL - Lebenshilfe Kaiserslautern gGmbH, Trägergesellschaft der Wohnstätte Kirchheimbolanden, verfügt über ein Qualitätsmanagementsystem, angelehnt an die DIN EN ISO 9001:2000. Im dazugehörigen Qualitätshandbuch sind Führungsprozesse, kundenbezogene Prozesse und unterstützende Prozesse dokumentiert. Zur Evaluation und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems werden dokumentierte Prozesse und Verfahrensanweisungen auditiert und Nutzerbefragungen sowie Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Die Qualität der Arbeit in der Wohnstätte Kirchheimbolanden wird überdies gesichert durch:

- regelmäßige und bedarfsgerechte Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden
- Teambesprechungen, Reflexion und Fallsupervisionen
- systematisierte Dokumentation

9. Kostenregelung

Die Kostenregelung muss vor der Aufnahme in die Wohnstätte erfolgen. Die Übernahme von Kosten richtet sich nach den geltenden Gesetzen und Vorschriften des Landes Rheinland-Pfalz.

**Schlusswort: Privatsphäre**

Jeder Mensch hat das Recht auf einen geschützten Raum, in dem er sich frei von der Beobachtung und Wertung anderer fühlen kann.

In einer Wohnstätte oder Außenwohngruppe ist die Privatsphäre naturgemäß eingeschränkt durch den Unterstützungsprozess und die ständige Präsenz zahlreicher anderer Menschen (Mitbewohner/innen, Mitarbeiter/innen, Besucher/innen anderer, etc.).

Täglich werden Teilhabeleistungen, Taten und Befindlichkeiten dokumentiert, um die Qualität der Dienstleistungen zu sichern, die Bewohner/innen langfristig bestmöglich zu unterstützen/ zu versorgen und um Nachweise für eventuelle Prüfungen zu haben.

Wohnstätte, gesetzliche Betreuung, Angehörige, Beschäftigungsstätte, Ärzte, Therapeut/innen, Ämter, etc. – all diese Personen und Institutionen verlangen regelmäßig nach möglichst umfassenden Informationen über den Menschen mit Beeinträchtigung, damit sie in seinem/ ihrem Interesse handeln können. Dabei geht oft nur allzu leicht der Blick fürs Wesentliche verloren und die einzelnen Stellen erhalten mehr Informationen, als nötig.

Es ist uns daher ein wichtiges Anliegen, die Privatsphäre unserer Bewohner/innen so weitreichend wie möglich zu schützen, indem wir

- ihr Zimmer als Schutzraum achten
- ihnen ihre Geheimnisse lassen
- dafür sorgen, dass sich zu bestimmten Tageszeiten keine gruppenfremden Personen in den Gemeinschaftsräumen aufhalten
- darauf achten, dass keine Gespräche belauscht oder Pflegesituationen beobachtet werden
- sorgfältig mit ihren Informationen umgehen
- immer gründliche Abwägungen treffen, wenn es um die persönlichen Belange der Menschen mit Beeinträchtigung geht
- uns auch kritisch mit Personen/ Institutionen auseinandersetzen, welche sich offensichtlich weniger Gedanken um Privatsphäre machen.

Im Sinne des Leitbildes der Lebenshilfe Westpfalz stehen wir für eine verantwortungsvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Menschen, die sich unserer Unterstützung anvertrauen.